

Sektionen = Sections

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **110 (2015)**

Heft 3: **Wie einst : Architektur heute = L'architecture aujourd'hui comme autrefois**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

BASEL

Campus Gesundheit

Der Heimatschutz Basel und die Freiwillige Basler Denkmalpflege sind enttäuscht über die deutliche Zustimmung des Grossen Rates zum Bebauungsplan Campus Gesundheit. Einmal mehr soll mit dem vorgeschlagenen Bebauungsplan die Denkmalschutzgesetzgebung des Kantons und das ISOS ignoriert werden (vgl. *Heimatschutz/Patrimoine* 2/2015, S. 40). Die Vorstände des Heimatschutzes Basel und der Freiwilligen Basler Denkmalpflege haben an ihren Sitzungen nach einer umfassenden Analyse beschlossen, auf das Referendum gegen den Bebauungsplan zu verzichten. Sie werden das Projekt aber juristisch überprüfen lassen. Die Missachtung des Denkmalschutzgesetzes und des ISOS kann auch bei einem Spitalprojekt, welches zugegebenermassen auch städtebauliche Verbesserungen gegenüber dem heutigen Zustand bringt, nicht einfach hingenommen werden.

→ www.heimatschutz-bs.ch

ZUG

Generalversammlung in Cham

An der im Mai in der Papieri in Cham durchgeführten Generalversammlung des Zuger Heimatschutzes präsentierte Architekt Albi Nussbaumer den Masterplan mit Richtprojekt zur Arealentwicklung des Papieri-Grundstückes. Gemäss dem städtebaulichen Konzept sollen bestehende Bauten mit neuen Objekten in einen Dialog treten, der frische Qualitäten generiert. Es zeichne sich auf dem Gebiet eine Entwicklung von «städtisch» im Süden bis «ländlich» im Norden ab. In seinem Jahresbericht ging Präsident Meinrad Huser auf einzelne Fälle des Zuger Heimatschutzes ein. In den Wechseln von Chefs und Bauberatern der kantonalen Denkmalpflege erkannte er den Verlust enormen Fachwissens und somit eine merkliche Schwächung des Denkmalschutzes. Mit äusserstem Befremden nahm der Heimatschutz sowohl die kantonsrätliche Budgetkürzung beim Amt für Denkmalpflege und Archäologie um 15 Prozent als auch eine Motion zur Kenntnis, welche die Denkmalschutzverantwortlichen zu Bittstellern und Vollzugsbeamten degradiert.

Jürg Johner, Zuger Heimatschutz

AARGAU

Aargauer Heimatschutzpreis 2015



Die Preisjury des Aargauer Heimatschutzes hat entschieden, dem Verein *pfl egimu-ri* den Aargauer Heimatschutzpreis 2015 zu verleihen. Der private Verein hat die Aufgabe der Pflege und Entwicklung des klösterlichen Erbes Muri seit seiner Gründung 1908 pflichtbewusst übernommen und umsichtig erfüllt. Unterstützt wurde er dabei von Beginn an vom Kanton und von der Gemeinde.

Mit ihrem Wohn-, Pflege- und Betreuungskonzept begleitet und unterstützt die Institution respektvoll Menschen, die vorübergehend oder längerfristig auf Pflege und Unterstützung angewiesen sind. Die Räumlichkeiten und Gärten befinden sich im imposanten Kloster Muri. Bei der Entwicklung

und der Anpassung an neue Aufgaben mussten die historischen Vorgaben berücksichtigt werden. Die Wiederherstellung des Klosters mit seinem grossen Küchengarten und dem Klosterhof konnte zwischen 1998 und 2005 erreicht werden. Im Sommer 2013 wurden weite Teile der historischen Bausubstanz umfassend renoviert. Die Anpassung an heutige Erfordernisse bezüglich Pflege und Wohnkomfort der Bewohner konnte in intensiver Zusammenarbeit mit der kantonalen Denkmalpflege mit einer Aufwertung der räumlichen Qualitäten des national wichtigen Barockgebäudes verbunden werden. Die Preisverleihung findet am 14. November 2015 statt.

→ www.heimatschutz-ag.ch

GENÈVE

Votation sur le Musée d'art et d'histoire

Le 10 juillet 2015, les opposants au projet de rénovation et d'extension du Musée d'art et d'histoire ont déposé un référendum après avoir réuni 6000 signatures. Les citoyens de la ville de Genève seront appelés aux urnes.

Le comité référendaire «Musée d'art et d'histoire: NON au saccage de notre patrimoine public» a récolté en un mois 2000 signatures de plus que nécessaire. Il s'op-

pose au projet signé par l'architecte Jean Nouvel, qui a été voté par le Conseil municipal de la Ville de Genève en mai dernier. Patrimoine suisse Genève, d'autres associations de défense du patrimoine et trois partis politiques se sont unis pour s'opposer à ce projet (cf. *Heimatschutz/Patrimoine* 3/2014, p. 41). Le scrutin ne devrait pas avoir lieu avant 2016.

→ www.patrimoinegeneve.ch

TESSIN**25 Jahre Fondazione Valle Bavona**

Renato Lampert

Anfang Juni 2015 lud die Stiftung Valle Bavona ein, ihr 25-jähriges Bestehen zu feiern. Viele folgten dieser Einladung, und in ihren Augen konnte man die Zufriedenheit darüber sehen, zum Erfolg eines Unterfangens beigetragen zu haben, das sich in seinen Anfängen als schwierig erwies, von dem man heute aber sagen kann, dass es wirklich der Mühe wert war.

Schon früh am Morgen machten sich Gruppen von jungen, freiwilligen Helferinnen und Helfern auf, an verschiedenen Orten im Talgrund mit fachlicher Unterstützung Unterhaltsarbeiten durchzuführen. Sie leisteten so einen spezifischen Beitrag an die Erhaltung und Würdigung von Zeugen der land- und alpwirtschaftlichen Aktivitäten. Beim offiziellen Höhepunkt wurde an die wichtigsten Etappen erinnert, die zur Gründung der Stiftung geführt hatten, ihre verschiedenen Aktivitäten wurden präsentiert und ein Blick in die Zukunft geworfen. Besondere Aufmerksamkeit galt dabei dem zukünftigen Kompetenzzentrum für Kulturlandschaft, das mittels einer Vereinbarung und finanzieller Unterstützung des Schweizer Heimatschutzes entwickelt wird.

Der dritte Teil fand in San Carlo statt, wo alle Musik und Polenta mit Cotechino geniessen konnten. Dabei berichtete der Präsident des Fonds Landschaft Schweiz über das vergangene und das zukünftige Engagement des Fonds für die Erhaltung und Aufwertung der einzigartigen Landschaft des Valle Bavona. Alles in allem ein gelungener Tag, um gemeinsam ein wichtiges Etappenziel fröhlich, aber – passend zu einem Alpental – ohne Luxus zu feiern.

Benedetto Antonini, Mitglied des Geschäftsausschusses des Schweizer Heimatschutzes

→ Der Schweizer Heimatschutz finanziert aus einem Legat die Aktivitäten der Fondazione Valle Bavona. Er ist für die Umsetzung seiner zahlreichen Aktivitäten auf weitere finanzielle Unterstützung in Form von Spenden und Legaten angewiesen.

GLARUS**Denkmälerinventar weiterführen**

«Glarus Nord», der erste Band zum Kanton Glarus in der Reihe *Die Kunstdenkmäler der Schweiz*, herausgegeben von der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte (GSK), wird im Herbst 2017 vorliegen. Für die vorgesehenen weiteren zwei Bände hat der Regierungsrat des Kantons Glarus den Kredit gekippt. Dieser rein finanziell und nicht inhaltlich motivierte Entscheid stösst beim Glarner Heimatschutz auf Widerstand. Die Inventarisierung der Kunstdenkmäler dürfe nicht abgebrochen werden, fordert er in einer im Juli 2015 eingereichten Petition.

→ www.heimatschutz-gl.ch

VAUD**Mise en vente de 20 cures vaudoises**

Etat de Vaud

La décision du Conseil d'Etat du Canton de Vaud de mettre en vente une vingtaine de cures parmi les plus belles de l'ensemble de ce patrimoine vaudois unique est surprenante, pour ne pas dire choquante. Ce réseau de maisons magnifiques (photo: Cure de Chesalles-sur-Moudon) est un symbole d'un canton qui a su conserver un patrimoine essentiel de son histoire. La section vaudoise de Patrimoine suisse s'oppose fermement à la vente des cures vaudoises. Si la vente de certaines cures vides et sans valeur patrimoniale reste possible, il est important qu'elles fassent l'objet d'une évaluation qualitative. Cette évaluation permettra d'identifier celles qui devraient être préservées de toute vente pour garantir la pérennité de ce précieux ensemble. Dans l'immédiat, un moratoire sur toute vente est nécessaire. Une démarche dans ce sens sera entreprise auprès du Conseil d'Etat.

→ www.patrimoinesuiss-vd.ch

ST. GALLEN/APPENZELL I.-RH.**Goldener Schemel**

Die Heimatschutzsektion St. Gallen und Appenzell Innerrhoden will Baukultur sowie den Umgang mit Landschaft- und Siedlungsräumen lokal und regional stärken. Ziel ist es, das Profil des Heimatschutzes als verlässlicher, kompetenter Partner in Fragen von Baukultur, Gestaltung und Siedlungspolitik zu stärken. Die erste Vergabe des Awards «Goldener Schemel», unterstützt durch einen privaten Sponsor, ist auf den 3. Dezember 2015 angesetzt. Die Auswahl der jährlich zu vergebenden symbolischen Auszeichnung trifft eine eigens konstituierte Jury.

→ www.heimatschutz-sgai.ch

ZÜRICH**Martin Killias neuer Präsident**

Die 110. Jahresversammlung des Zürcher Heimatschutzes ZVH fand am 6. Juni 2015 in Bülach statt. Durch den gelungenen Anlass führte die Tagespräsidentin Barbara Truog. Im Mittelpunkt stand die Wahl von Martin Killias zum neuen Präsidenten des ZVH. Der Experte fürs Strafrecht stiess schon in jungen Jahren als Schoggitaler-Verkäufer zum Heimatschutz. Später war er Vorstandsmitglied der Sektion Waadt, und seit seinem Wechsel nach Zürich und dem Umzug nach Lenzburg gehörte er (auch) der Aargauer Sektion des Heimatschutzes an. Martin Killias sieht die Häufung von Rekursverfahren in erster Linie als Folge der intensiven Bautätigkeit der letzten Jahre und der zunehmenden Verdichtung. Dass man auf wenig Erfolg versprechende Rekurse verzichten und sich auf Wesentliches konzentrieren soll, findet er selbstverständlich. Auch spreche nichts gegen konstruktive Gespräche mit betroffenen Bauherrschaften und Planern. Noch wesentlicher als der Kampf um Einzelobjekte sei auf die Dauer, dass die für den Schutz der wertvollen baulichen Umwelt erforderlichen rechtlichen Regelungen erarbeitet und durchgesetzt werden. Neu in den Vorstand des ZVH gewählt wurde zudem Michael Brogle, Landschaftsarchitekt aus Winterthur.

→ www.heimatschutz-zh.ch